



Beispiele Meisterarbeit

Stand 9.10.2014



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Inhalte der Meisterarbeit

1. Einleitung.....	3
2. IST-Situation.....	3
Beschreibung Person und Familie.....	3
Beschreibung und Beurteilung der betrieblichen Voraussetzungen.....	5
Beschreibung und Beurteilung der betrieblichen Schwerpunkte/Betriebszweige.....	7
Beschreibung und Beurteilung der Arbeitswirtschaft.....	8
Umfeldanalyse, Stärken und Potentiale.....	9
Darstellung und Interpretation der Aufzeichnungen.....	9
Kalkulation zur Ist-Situation.....	14
Interpretation und Beurteilung der IST-Situation.....	14
3. Betriebsentwicklung.....	16
kurzfristige Optimierung.....	16
Vision, Strategie.....	16
Ziele für die nächsten 5 – 10 Jahre.....	17
Beschreibung der mittel- bis langfristigen Betriebsentwicklung – Planung.....	18
Interpretation und Beurteilung der Planung.....	21
Risikoanalyse.....	22
Umsetzungsplanung.....	23
4. Schlussfolgerungen.....	25
5. Verzeichnisse.....	26
6. Anhänge.....	26

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Land- und forstwirtschaftliche Bundes- Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Geschäftsstelle Salzburg,
Fanny-von-Lehnert-Straße 1, 5020 Salzburg. www.lehrlingsstelle.at

Redaktion

Ing. Martin Heigl, DI Birgit Roitner-Schobesberger, Ing. Maria Wegerer

Rechtliche Hinweise:

Alle Rechte bleiben beim Herausgeber.

Die Vorlage wurde nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet. Für eventuell fehlerhafte Angaben und deren Folgen wird dennoch keine Haftung übernommen.

Diese Vorlage und die Excel-Vorlagen wurden für die Verwendung im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung entwickelt und dürfen nur für diese Zwecke weitergegeben und vervielfältigt werden. Eine Verwendung für andere Zwecke bedarf der ausdrücklichen Zustimmung der Herausgeber.

In dieser Vorlage sind Hinweise und Beispiele blau eingefärbt und als „ausgeblendeter Text“ formatiert. Das heißt dieser blaue Infotext ist beim Drucken NICHT sichtbar. Er kann beim Verfassen der Arbeit auch gelöscht werden.



Titelblatt Meisterarbeit

Titel

Name und Adresse VerfasserIn



1. Einleitung

Meine Motivation für die Meisterausbildung

Ziel der Meisterarbeit

2. IST-Situation

Beschreibung Person und Familie

Mein Werdegang

Am elterlichen Betrieb wurde schon früh mein Interesse für die Landwirtschaft geweckt. Nach der Hauptschule absolvierte ich die landwirtschaftliche Fachschule Burgkirchen. Da meine Eltern nach Abschluss der Fachschule noch relativ jung waren und voraussichtlich noch mehrere Jahre die Betriebsführung machen würden, entschloss ich mich auch noch einen außerlandwirtschaftlichen Beruf zu erlernen und machte eine Lehre als Installateur bei einem ortsansässigen Installationsbetrieb, wo ich derzeit auch noch Teilzeit tätig bin.

Mittelfristig möchte ich den landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen und weiterentwickeln. Mein beruflicher Schwerpunkt soll sich in die Land- und Forstwirtschaft entwickeln. Um das fachliche Know How dafür zu erwerben und meine Überlegungen zur Betriebsentwicklung zu strukturieren nutze ich das Angebot der landwirtschaftlichen Meisterausbildung in meinem Heimatbezirk.

Familie und betriebliche Arbeitskräfte

Beurteilung der Arbeitsverhältnisse, welche familieneigenen Arbeitskräfte am Betrieb in welcher Intensität haupt- und nebenberuflich mitarbeiten

Name	Geburts-jahr	Agrarische Ausbildung	Anteil betriebliche AK	Anmerkung (z.B. außerlw. Erwerb, Haushalt, Pflege oder Kinderbetreuungsaufgaben)
Familieneigene Arbeitskräfte, Familienmitglieder				
Josef Schmied	1987	Facharbeiter	0,5	Installateur
Susanne Schmied	1962	Facharbeiterin	0,3	Haushalt, Pflege der Großmutter
Georg Schmied	1959	Meister	0,8	
Elisabeth Schmied	1993	-	-	Schwester, Studentin, wohnt am Wochenende noch im Elternhaus
Markus Schmied	1995	-	-	Bruder, Optiker, wohnt noch im Elternhaus
Anna Schmied	1930	-	-	In häuslicher Pflege
Margit Auer	1988	Facharbeiterin	-	Lebensgefährtin, Diplomkrankenschwester
Familienfremde Arbeitskräfte				



Beurteilung der persönlichen Voraussetzungen

Beurteilung Stärken, Ausbildung, Fähigkeiten, Kenntnisse und persönliche Neigungen für die Entwicklung des Betriebes, evtl. auch persönliches Umfeld

Durch das Aufwachsen und Mitleben am elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb konnte ich die Arbeitsabläufe im Jahreskreislauf stets miterleben und mich auch schon bald einbringen. Durch die außerlandwirtschaftliche Ausbildung und Berufserfahrung habe ich natürlich viele Fertigkeiten erlernt, die ich auch am eigenen Betrieb einbringen kann. Auch wenn ich meinen derzeitigen Beruf gerne ausübe, freue ich mich darauf selber einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb führen zu dürfen, in einem Bereich zu arbeiten der mich stets interessiert und angesprochen hat und mein eigener Chef zu sein. Besonders der Umgang mit den Kühen macht mir Freude und stellt täglich eine neue Herausforderung für mich dar.

Die Aufgaben im Büro (Buchhaltung, Ausgleichszahlungen, Düngeaufzeichnungen,...) wurden bisher noch nicht von mir erledigt. Im Rahmen der Meisterausbildung ...

Auch meine Lebensgefährtin, die ursprünglich nicht aus dem agrarischen Umfeld kommt, entwickelte mittlerweile verstärkt Interesse für die Land- und Forstwirtschaft. Sie hat bereits im zweiten Bildungsweg den Facharbeiter dazu gemacht und möchte gemeinsam mit mir den Betrieb im Vollerwerb führen. Dadurch, dass sie aus dem nicht-agrarischen Bereich kommt, bringt sie auch neue Sichtweisen ein, die mir und dem Betrieb in der Weiterentwicklung sicher förderlich sind....

Beurteilung der familiären Situation und Wohnsituation

Gegebenheiten innerhalb der Familie, wie z.B. Geschwister, Übergabungsverpflichtungen, Betreuungsaufgaben, Unterstützung, Wohneinheiten,...

Die Geschwister wohnen zurzeit noch am elterlichen Betrieb. Mittelfristig rechne ich damit, dass sie den Hof verlassen werden. Die Erbteilszahlungen werden von den Eltern durchgeführt.

Da keine freie Wohneinheit zur Verfügung steht, sind meine Lebensgefährtin und ich derzeit wo anders in Miete wohnhaft.

Die Großmutter wird derzeit von meiner Mutter mit Unterstützung von häuslicher Krankenpflege betreut.

Betrieb

Anschrift	Feldgasse 10, 4420 Feldkirchen	
Betriebsnummer	7654321	
Hausname, vulgo	Meisterbauer	
Bezirk	Feldkirchen	
Bewirtschafter	Georg und Susanne Schmied	
Seehöhe	430 m	
BHK-Punkte	85	
Jahresniederschlag	840 mm	
Produktionsgebiet		

Bisherige Betriebsentwicklung



Wesentliche (geschichtliche) Meilensteine und Hintergründe in der betrieblichen Entwicklung. (Hofchronik)

Großeltern kauften den Betrieb...
 Erweiterung der Produktion...
 Neubau des..... nach einem Brand im Jahr.....

...

Beschreibung und Beurteilung der betrieblichen Voraussetzungen

Beurteilung der unten angeführten Punkte, insbesondere Betriebsgröße, Pachtanteil, Zahl der Feldstücke, Bodenqualitäten, aber auch weitere wie z.B. idyllische Lage, Besonderheiten der Landschaft, Wanderwege, Nähe zu Vermarktungseinrichtungen, Marktverhältnisse, Werkstätte, Besonderheiten in der Region, steuerliche Entwicklung, Tierschutz, Hygiene, Umwelt, Boden,... Welche besonderen Stärken hat Ihr Betrieb, die Ihren Betrieb von anderen Betrieben unterscheiden?

Erfahrung und Interesse an der Milchviehhaltung sind vorhanden. Durch laufende Weiterbildung und den Austausch mit anderen Landwirten haben meine Eltern in den letzten Jahren bereits Leistungssteigerungen in der Tierhaltung erreicht. Auf diesem kann ich aufbauen und sicher noch weitere Verbesserungen erreichen...

Durch die exponierte Lage des Betriebes ist auch eine Erweiterung ...

Mit weiteren Zupachtungen würde der Betrieb in die Teilpauschalierung wechseln müssen, da die 60 ha Grenze überschritten wird ... Dies würde für den Betrieb...

Um neue Pachtflächen zu erhalten ...

Um die Tierschutzbestimmungen zu erfüllen ist in den nächsten Jahres ... notwendig.

Eine Aufstockung des Tierbestandes ist mit den derzeitigen ÖPUL Maßnahmen nur mit zusätzlichen Flächen möglich

Der Betrieb befindet sich in der Leader Region..., Schwerpunkte darin sind ...

Beurteilung der Flächen und Innere Verkehrslage (arrondiert, Erschließung,

Flächenstruktur, Pachtflächen,...)

Stärken/Potenziale meiner Flächen

Wie viele Flächen gehören zum Unternehmen/Betrieb? Betriebsgröße (ha)? Eigenfläche, Pachtfläche? Anzahl, Größe und Ausformung der Teilstücke?

Gibt es neben dem landwirtschaftlichen Wert Besonderheiten an oder um die Flächen (Raumordnung, Bodenschätze, schöne Fernsichten, erholsame Orte, viel Wind, Wasser, Kraftplätze, Fauna, Flora)?

Lage: gibt es Flächen an vielbefahrenen Straßen? Gibt es Flächen an Freizeitstrecken (Wander- oder Radwege, etc.)? Gibt es besonders benachteiligte Flächen? Wofür könnten diese Flächen geeignet sein? Gibt es Besonderheiten in der Landschaft?

Für die Pachtflächen bestehen längerfristige Pachtverträge.

Die Schlaggröße ist meist zwischen einen und vier Hektar. Da sich der Hof in Streulage befindet, grenzen nur wenige Flächen an Siedlungsgebiet an. Eine stärker befahrene Bundesstraße ist zum Erreichen eines Teiles der Pachtflächen zu überqueren.

Durch die exponierte Lage des Betriebes ist eine eventuelle Umstellung auf Weidehaltung möglich.

Der Großteil der Flächen ist arrondiert, mit einer durchschnittlichen Schlaggröße ...

Für die Pachtflächen ...

Die Marktlage für neue Pachtflächen ...

Aufgrund der Hanglagen ...

Äußere Verkehrslage

Entfernung zu den wichtigsten Geschäftspartnern und öffentlichen Einrichtungen, Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln,...

Optional als Beilage aus dem Mehrfachantrag: BHK-Blatt, Seite 2

Das Lagerhaus ist ...



Arbeitsplätze für eine außerlandwirtschaftliche Berufstätigkeit ...
 Die Kinder müssen selbst zur Schule gefahren und abgeholt werden ...
 Aufgrund einer nahen Siedlung ist bei einem Stallneubau zu berücksichtigen ...

Einheitswert

Hektarsatz landw. Nutzfläche	
Hektarsatz forstw. Nutzfläche	
Hektarsatz	
Zuschläge Tierbestand	
Zuschläge öffentliche Gelder	
Bodenklimazahl	
Betriebszahl	
Einheitswert selbstbew. Fläche (steuerlich)	

Lieferrechte und Beteiligungen

Anführen von z.B. Kontingenten, Maschinengemeinschaften, Genossenschaftsanteilen,...

Die A-Quote ist mit 117.000 kg, bei einer verkauften Milchmenge von ... im letzten Wirtschaftsjahr zwar zu gering, aufgrund des Auslaufens des Quotensystems ist hier keine weitere Einschränkung mehr zu erwarten.

... Die Zahlungsansprüche auf den Flächen waren verhältnismäßig hoch, weshalb sich die Reduzierung in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Als Mitglied in einer Einkaufsgemeinschaft mit ... für ...

Beurteilung der Gebäude und baulichen Anlagen

Beurteilung z.B. Zweckmäßigkeit, Instandhaltung, Rationalität, rechtliche Rahmenbedingungen, ungenutzte Räume, auch Beurteilung von Wohnhaus bzw. sonstiger nicht-agrarisch genützter Gebäude: Zustand, Ausbaubedarf, Größe, Zuschnitt...

Der Milchviehstall ist noch in Anbindehaltung, was zur Folge hat, dass arbeitswirtschaftlich die Rinderhaltung z.T. sehr mühsam ist. Der Futterbarren ist zusätzlich z.T. noch erhöht

... Bei einigen Kalbinnenaufzuchtplätzen ist die Fütterung und Entmistung komplett manuell zu bewerkstelligen.

Durch z.T. zu geringe Standlänge für die Rinder kommt es auch zu gesundheitlichen Problemen, speziell bei den Klauen und Euterentzündungen ...

Die Stiermastplätze entsprechen aufgrund ... nicht mehr den derzeit geltenden Tierschutzbestimmungen weshalb auch hier Änderungsbedarf besteht.

... Die Lagerkapazitäten für das Grundfutter sind bereits jetzt sehr beengt, speziell die Silolagerstätten sind eher zu gering. Bei einem Erweiterungsschritt in die Milchviehhaltung sind voraussichtlich auch Lagerstätten für Grundfutter und Wirtschaftsdünger mit zu berücksichtigen ...

Die Maschinenhalle wurde 2007 neu gebaut ...

Da für mich und meine Lebensgefährtin noch keine eigene, vom Wohnbereich der Eltern getrennte, Wohneinheit zur Verfügung steht sind wir derzeit in einer Mietwohnung in der Gemeinde. Ein Umbau/Neubau des Wohnbereiches ...

In einer weiteren Betriebsstätte leben die Großeltern mütterlicherseits. Hier werden mittelfristig bauliche Maßnahmen nötig werden, um das Gebäude zu erhalten...

Beurteilung der Maschinen und Geräte

Beurteilung z.B. Reparaturaufwand, Gemeinschaften, Rationalität, Lohnarbeit, Ausnützung,...

Der Silokamm ist in den nächsten Jahren zu erneuern ...



Die Mechanisierung ist auf die vorhandenen eher knappen Arbeitskapazitäten abgestimmt. Das heißt es besteht keine Übermechanisierung.

Für die Zukunft ist angedacht den Pflanzenschutz zusätzlich auszulagern. Die Silierung und ein Großteil des Ackerbaus sind bereits ausgelagert.

In Gemeinschaft mit zwei weiteren Betrieben sind ...

Viele wesentliche Maschinen sind bereits abgeschrieben, Investitionen in den nächsten Jahren...

Beurteilung der baulichen und technischen Gegebenheiten betreffend Umwelt, Hygiene und Tierschutz

Hinweis: Das sind auch Voraussetzungen für die Beantragung einer „Existenzgründungsbeihilfen für Junglandwirtinnen und Junglandwirte“ im Zuge der Hofübernahme. (siehe auch Cross Compliance Checklisten)

Die Anbindehaltung in der Milchviehhaltung ...

Bei den Düngerlagerstätten ...

Auch die Aufbewahrung der Pflanzenschutzmittel ...

Die Tierarzneimittel ...

Beschreibung und Beurteilung der betrieblichen Schwerpunkte/Betriebszweige

Informationen zur bisherigen Betriebsstruktur: Produktionsumfang, Leistungsniveau, Hektarerträge, Abnehmer, Vermarktungsprogramme,...) Beschreibung der Produktionsverfahren (nach kalkulierten Einzel-DBs)

Pflanzenbau einschließlich Dauerkulturen

Beilagen: Flächennutzung (MFA), Hofkarte,...

Grünland mehrmähdig 15,9 ha

Acker: 12,04 ha, davon:

Silomais: 2,0 ha

Kleegras 3,54 ha

Wintergerste 2,02 ha, 50 dt/ha

...

Davon gepachtet: 0,98 ha Acker, 2,5 ha Grünland

Tierhaltung

mögliche Beilagen: Ausdruck eAMA, Tierliste,...

Durchschnittlich 21.0 Milchkühe mit 7000 kg Milchleistung je Tier und Jahr

A-Quote 117.000 kg, Verkauf von 142.876 kg im Wirtschaftsjahr 2012/13, Molkerei Bergland

Eigene Nachzucht

Durchschnittlich 21 Masttiere; Verkauf von 14 St./Jahr, Schlachalter von 18 Monate, 390 kg

Fleisch/St., Verkauf an..., Qualitäten...

Verarbeitung von..., Verkauf Ab Hof und über regionalen Lebensmitteleinzelhandel ...

Forstwirtschaft

8,0 Hektar, großteils Fichtenwald, Entnahmen für hofeigenes Brennmaterial, Verkauf von...

...

Erwerbskombinationen, Dienstleistungen (Direktvermarktung, Maschinenring,...)

Direktvermarktung der Eier aus Freilandhaltung Ab Hof und über regionalen

Lebensmitteleinzelhandel

Winterdienst beim Maschinenring; Schneeräumung in der Gemeinde und Umfeld

...

Beurteilung der Betriebszweige

Beurteilung der Betriebszweige hinsichtlich Leistungsniveau, Arbeitswirtschaft, Vermarktung, Qualitäten, rechtlicher Rahmenbedingungen, Ausstattung,... (auch aus Vollkostenauswertung)



In der Milchviehhaltung werden in der derzeitigen Anbindehaltung bereits 7.000 kg Stalldurchschnitt erreicht. Mit einem Umbau auf Laufstall und einer Erweiterung des Milchviehbestandes erwarte ich mir, dass weitere Leistungssteigerungen möglich sind.

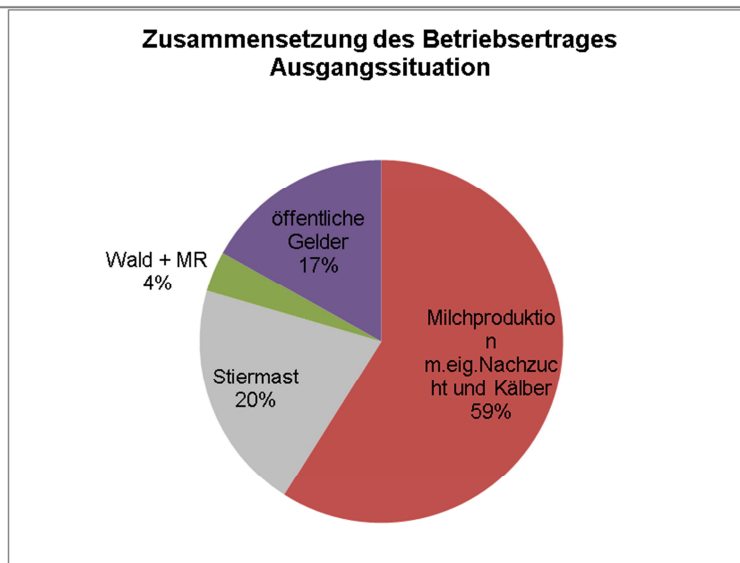
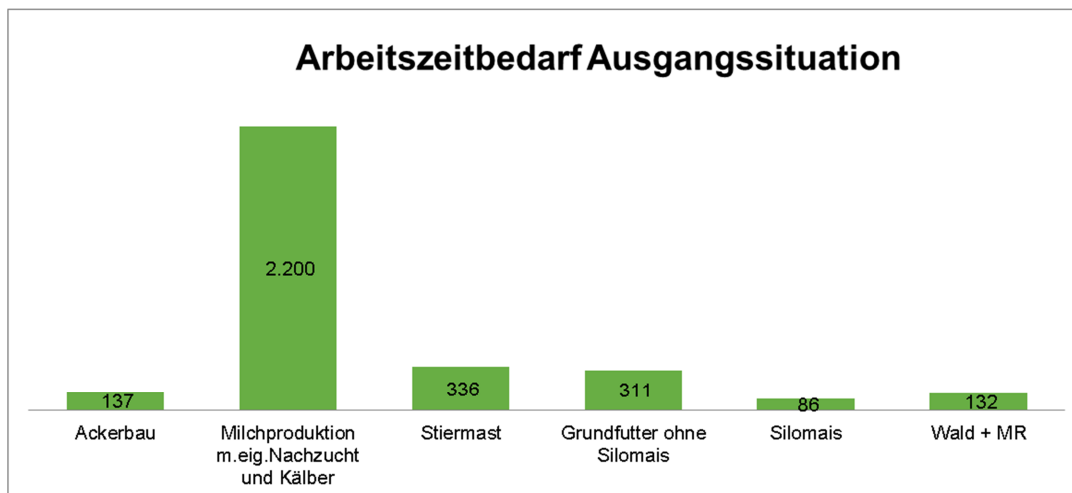
Die Vollkostenauswertung zeigt, dass die Grundfutterkosten im Vergleich zu anderen Betrieben....

Der Vergleich vom Arbeitsertrag in der Ferkelproduktion zu anderen Betrieben zeigt...

Die Arbeitserledigungskosten im Ackerbau...

Wie in der Grafik zum Arbeitszeitbedarf ersichtlich....

Bereits derzeit ist der größte Anteil des Betriebsertrages....



Einzel DB's

Beilage Einzel-DB

Beschreibung und Beurteilung der Arbeitswirtschaft

Beurteilung von Arbeitsabläufen täglich bis hin zu jährlich, Rationalisierung, Technisierung, Büromanagement, Arbeitsqualität, auch in Zusammenhang mit nicht-agrarischen Tätigkeiten, Darstellung der Arbeitskapazitäten, der Arbeitsbelastung sowie der Arbeitsverteilung im Jahresablauf (evt. mit Arbeitsaufriss, mit Aufteilung in Fixarbeit und Saisonarbeit)

Durch die derzeitige arbeitswirtschaftlich teilweise eher unpraktische Situation würde ein Neubau / Umbau des Milchviehstalles eine Arbeitsentlastung bedeuten (Fütterung, Melktechnik,



Entmistung,...). Sowohl was das Zeitausmaß als auch die körperliche Belastung während der Stallarbeit bedeutet.

Die Außenmechanisierung ist bereits sehr gut organisiert. Eventuell könnten Arbeitsspitzen durch weitere Auslagerungen verringert werden...

Der Ab Hof verkauf bindet derzeit doch einiges an Arbeitszeit durch Kundengesprächen, evtl. sind hier noch Rationalisierungen möglich...

Die überbetriebliche Arbeit im Maschinenring...

Umfeldanalyse, Stärken und Potentiale

Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Die Analyse des landwirtschaftlichen Unternehmens und seines Umfeldes ist das Fundament für die Entwicklung einer künftigen Unternehmensstrategie. Sie beginnt mit einer Bestandsaufnahme des Unternehmens (Blick nach innen) und dem Umfeld (Blick nach außen).

Zukünftige Perspektiven

Es sollten jene Punkte stichwortartig herausgearbeitet werden, die für einen künftigen Aufbau bzw. Ausbau von Fähigkeiten dienlich sind. Es sollte vor allem an jene Punkte gedacht werden, die es dem Unternehmen ermöglichen, Wettbewerbsvorteile erzielen bzw. Nutzungspotentiale erschließen helfen.

Welche Perspektiven könnten in der Zukunft für den Betrieb relevant werden, z.B. aufgrund gesellschaftlicher Anforderungen, Vermarktungs- und Marktverhältnissen oder des sozialen Umfeldes, Flächenverfügbarkeit, Kooperationsmöglichkeiten, Kundenwünschen, Veränderungen im Umfeld, Trends.

Welche persönlichen und familiären Eigenschaften und Fähigkeiten sind für meine künftige Betriebsentwicklung dienlich? (z.B. Sozialkompetenzen, Interessen, Fähigkeiten, Arbeitsbelastungsaspekte etc.)..

Durch das Wegfallen der Milchquote...

Mögliche häufiger vorkommende Trockenperioden bedeuten für den Betrieb ...

Dienstleister für ... werden verstärkt gesucht ...

Wunsch der Konsumenten nach regionalen, umwelt- und tierschutzgerecht erzeugten Lebensmitteln

Für das Markenprogramm... werden neue Produzenten gesucht...

Die Kooperationen des Leader Verbandes mit dem Tourismusverband....

Aus Kundengesprächen in der Direktvermarktung wissen wir...

Darstellung und Interpretation der Aufzeichnungen

Wesentlich ist die Interpretation der ermittelten gesamtbetrieblichen und betriebszweigspezifischen Kennzahlen, sowohl jene der Erfolgsrechnung (z.B. landwirtschaftliches Einkommen, Gesamteinkommen, Eigenkapitalbildung) als auch jene Bilanz und Finanzierung (z.B. Eigenfinanzierungsgrad, Höhe der Abschreibungen).

Zusätzliche Beilagen G&V

Besonderheiten der Jahre

Wesentliche Unterschiede zwischen den Jahren bei der Interpretation von zwei Aufzeichnungsjahren.

Bei Interpretation des ersten Aufzeichnungsjahres, auf dieses Jahr eingehen.

Außerordentliche betriebliche Erlöse/Einnahmen



z.B. außerordentliche Holznutzung, Maschinenverkauf über Buchwert, etc.

Wegen des Windwurfs wurde überdurchschnittlich viel Holz ... Als Entschädigung für die Leitungsverlegung ...

Außerordentliche betriebliche Aufwendungen/Ausgaben

z.B. nicht versicherter Schadensfall, Grundkauf, Stallbau etc.

Durch den Hagel ...

Außerordentliche private Einlagen und Entnahmen

z.B. Erbschaft, Wohnhaussanierung, Auszahlung privater Bausparer, etc.

Ein Privat-PKW wurde um 15.000 Euro gekauft.

Die Auszahlung einer Lebensversicherung ...

Als Erbteilszahlung für die Geschwister ...

Sonstige Besonderheiten

z.B. Kreditaufnahme, Sondertilgungen, Produktionsumstellungen, Tierkrankheiten, Marktlage,....

Die im Vergleich zu den letzten Jahren überdurchschnittlich gute Marktlage bei ...

Bei der Produktion konnte eine Leistungssteigerung von ...

Wegen des Seuchenbefalls... wurden weniger Ferkel verkauft ...

Für den Stallbau wurde der AIK ...

Rentabilität

Jahr	2013	20__
Ertrag	114.332 €	
Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag	19 %	
Aufwand	52.690 €	
AfA (Absetzung für Abnutzung)	17.406 €	
Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft	61.642 €	
Einkünfte LuF je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK)	38.526 €	

Beurteilung der Rentabilität

Bei einer Vollkostenauswertung die Rentabilität nach den Ergebnissen aus der Vollkostenauswertung bzw. der Hauptbetriebszweige beurteilen. (Details dazu: Broschüre „Vollkostenauswertung im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb“)

z.B.: Zusammensetzung von Ertrag und Aufwand, Zufriedenheit mit Ergebnis, Vergleich von Kennzahlen zu anderen Betrieben der Sparte bzw. innerbetrieblich bei mehrjährigen Datengrundlagen, Gründe für das Ergebnis und die Entwicklung

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft sind im Vergleich zu anderen Milchviehbetrieben ähnlicher Größe um 50 % höher. Auch die im Vergleich sehr gute Aufwandrate mit nur 43 % zu 67 % spricht für eine günstige Ertrags-Aufwandsstruktur. So ist zB die Abschreibung mit 17.400 € wesentlich weniger als die durchschnittlichen 22.300 € je Betrieb. Das Ergebnis aus der Vollkostenauswertung zeigt, dass auch die Berücksichtigung der kalkulatorischen Kosten für Boden, Arbeit, Kapital und Lieferrechte abgedeckt werden konnten und darüber hinaus ein positives ...

Den mit Abstand größten Beitrag zu den Einkünften trägt der Betriebszweig Milchproduktion bei...



Ein Unterschied zum Einkommensbeitrag laut Vollkostenauswertung ergibt sich aufgrund von ...
Im Vergleich zum Vorjahr ...

Stabilität

Jahr	2013	20__
Haushaltseinkommen / Gesamteinkommen	71.642 €	
Privatverbrauch	56.000 €	
SV-Beiträge	7.000 €	
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	8.642 €	
Fremdkapital	14.800 €	

Beurteilung der Stabilität

z.B. Zusammensetzung Privatverbrauch, Zusammensetzung des Haushaltseinkommens, Perspektiven für die nächsten Jahre, Gründe für die Entwicklung

Das landwirtschaftliche Einkommen ist mit ca. 86 % der größte Anteil am Gesamteinkommen, dennoch könnte damit alleine der Privatverbrauch nicht gedeckt werden. Um Eigenkapital bilden zu können waren auch die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte von Bedeutung...

Der Privatverbrauch war überdurchschnittlich hoch, da eine private Investition in einen PKW um 18.000 Euro erfolgte.

... Die Unterdeckung des Verbrauchs von -15.000 €, obwohl keine privaten Investitionen durchgeführt wurden bedeutet, dass ...

... Der Privatverbrauch wird sich bei den geplanten Investitionen in das Wohnhaus in den nächsten Jahren massiv erhöhen ...

Liquidität

erstes Jahr 20..

▪ Geldflussrechnung

Geldfluss im	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
laufenden Betrieb	115.711 €	36.460 €	79.252 €
Anlagenbereich			
außerlandwirtschaftlicher Bereich/ Privatbereich	10.000 €	45.000 €	-35.000 €
Sonstiger Geldumsatz		18.000 €	-18.000 €
Summe			26.252 €

Zu sonstiger Geldumsatz: Um die Interpretation der Geldflussrechnung zu erleichtern bzw. zu präzisieren, können Besonderheiten aus dem außerlandwirtschaftlichen bzw. dem Privatbereich hier gesondert eingetragen werden, z.B. Grund An- und Verkauf, Erbteilszahlungen und Schenkungen, private Vermögensbildung oder Auszahlung privater Sparformen.



▪ Geldbestandsveränderung

Geldbestandsveränderung	1.1.	31.12.	Saldo
Guthaben	83.249 €	109.197 €	24.772 €
Schulden	14.800 €	13.320 €	1.480 €
Summe			26.252 €

Interpretation:

Geldbestandsveränderung in Zusammenhang mit Investitionen, Marktpreisen, sonstigen Besonderheiten des Jahres und Entwicklung des Fremdkapitales, Eigenmittel für mögliche Investitionen, ...

Das Guthaben konnte um 24.772 Euro erhöht werden. Dies war auch möglich, da im Jahr 2013 keine betrieblichen Investitionen durchgeführt wurden. Da möglicherweise bauliche Investitionen 2016 stattfinden werden, versuchen wir die Jahre bis dort hin zu nutzen, um einen möglichst hohen Eigenmittelanteil für eine solche Investition zu erreichen und trotzdem noch finanzielle Reserven für unvorhersehbares zu haben.

Da im Jahr 2014 auch keine privaten Investitionen geplant sind, erwarten wir einen noch höheren finanziellen Überschuss...

Der Kredit konnte plangemäß getilgt werden...

..Da mittelfristig bauliche Investitionen geplant sind und keine Kredite offen sind, kann bei ähnlicher Einnahmen-Ausgaben-Entwicklung das Guthaben jährlich um ca....Euro erhöht werden, und so der Eigenmittelanteil für die mittelfristig geplanten Investitionen erhöht werden...

...Aufgrund der Investitionen in der Höhe von... wurde das Guthaben in Summe geringer. Es war auch nötig einen Kredit in der Höhe von... aufzunehmen.

.....

..Die außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit ermöglicht...

zweites Jahr: 20..

▪ Geldflussrechnung

Geldfluss im	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
laufenden Betrieb			
Anlagenbereich			
außerlandwirtschaftlicher Bereich/ Privatbereich			
Sonstiger Geldumsatz			
Summe			

▪ Geldbestandsveränderung

Geldbestandsveränderung	1.1.	31.12.	Saldo
Guthaben			



Schulden			
Summe			

Interpretation:

Geldbestandsveränderung in Zusammenhang mit Investitionen, Marktpreisen, sonstigen Besonderheiten des Jahres und Entwicklung des Fremdkapitales, Eigenmittel für mögliche Investitionen, Beurteilung der wesentlichen Unterschiede der Jahre in der Liquidität.

Wegen der guten Marktlage und gestiegenen biologischen Leistungen konnte....

Die Investition in....

Eine Sondertilgung eines Kredites...

Im Vergleich zum Vorjahr...

Bestandesrechnung / Bilanz erstes Jahr, 20..

Aktiva	1.1.	31.12.	Veränderung
Anlagevermögen	143.618 €	126.212 €	-17.406 €
Tiervermögen	40.250 €	38.870 €	-1.380 €
Umlaufvermögen	83.249 €	109.197 €	25.948 €
Summe	267.117 €	274.279 €	7.162 €

Passiva	1.1.	31.12.	Veränderung
Fremdkapital	14.800 €	13.320 €	-1.480 €
Eigenkapital	252.317 €	260.959 €	8.642 €
Summe	267.117 €	274.279 €	7.162 €

Interpretation:

Gründe für die Veränderung, können mit leicht veräußerbarem Vermögen die Schulden gedeckt werden, Beurteilung der Zusammensetzung und Veränderung

Da keine Investitionen getätigt wurden, ist das Anlagevermögen um 17.400 gesunken und auch dass Tiervermögen wurde weniger, da aber insgesamt eine Eigenkapitalbildung möglich war, ist die gesamten Steigerungen im Umlaufvermögen, und dort vor allem in den Geldbeständen gewesen. Das Eigenkapital konnte um ... erhöht werden ...

... Die Kredittilgungen werden auch in den nächsten Jahren ...

ist das Anlagevermögen ...

Bestandesrechnung / Bilanz zweites Jahr, 20..

Aktiva	1.1.	31.12.	Veränderung
Anlagevermögen			
Tiervermögen			
Umlaufvermögen			
Summe			



Passiva	1.1.	31.12.	Veränderung
Fremdkapital			
Eigenkapital			
Summe			

Interpretation:

Gründe für die Veränderung, Beurteilung der beiden Jahre

Vergleich der beiden Jahresabschlüsse

Nach 2 Jahren Aufzeichnungen Vergleich der wesentlichen Kennzahlen (Rentabilität, Stabilität, Liquidität, betriebszweigspezifische Kennzahlen), Schlüsse auf die weitere Betriebsentwicklung zu ziehen.

Neben der Interpretation der Kennzahlenentwicklung sind auch die Besonderheiten des jeweiligen Jahres als Anhang zu den Abschlüssen zu dokumentieren

Kalkulation zur Ist-Situation

(Tabellenteil Registerfarbe Grün)

⇒ *Siehe Excel-Datei „Tabellenteil zur Meisterarbeit“, Register 1.3 – 1.6; 1.8 - 1.9*

Zur Vereinfachung der Kalkulation und zwecks Verbesserung der Anwenderfreundlichkeit ist der folgende Teil in einer Exceldatei.

Folgende Register sind in der Excel Tabelle zu bearbeiten:

- *1.3 Maschinen und Geräte*
- *1.4 Gebäude und bauliche Anlagen*
- *1.5 Dauerkulturen*
- *1.6 Verbindlichkeiten*
- *1.8 Deckungsbeitragsübersicht – IST-Situation*
- *1.9 Gesamteinkommen IST-Situation*
- *Zusätzlich: Hilfstabelle zur erstmaligen Ermittlung von Gebäudewerten*

Die Tabellen sind in Form eines Ausdruckes der Gesamtarbeit beizulegen. Zwecks besserer Nachvollziehbarkeit der Gesamtarbeit, sollten die Tabellen im Ablauf an dieser Stelle beigelegt werden.

Die Deckungsbeiträge werden auf Basis der Daten des eigenen Betriebes ermittelt.

Interpretation und Beurteilung der IST-Situation

Zusammenfassung der wesentlichen Punkte der bisherigen Beschreibung der IST-Situation., insbesondere unter Berücksichtigung von Arbeitswirtschaft, Produktionstechnik und Wirtschaftlichkeit.

In der Milchproduktion ist noch Potenzial für Leistungssteigerungen ...

Die finanzielle Ausgangslage ist so weit stabil, dass Eigenmittel vorhanden sind bzw. auch noch weiter erhöht werden können.

Durch die Einzellage des Hofes ist eine bauliche Erweiterung des Stallgebäudes relativ einfach...

Eine Verbesserung der Arbeitswirtschaft ...

Um alle gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Produktion zu erfüllen ist ...

... Da durch die Kreditrückzahlungen zur Zeit kaum die Liquidität erhöht werden kann ...



Die arbeitswirtschaftliche Situation ist mit dem derzeit vorhandenen Stallungen ...

... Bei den derzeitigen biologischen Leistungen ist jedenfalls Potenzial für eine Verbesserung ...

... Aus der Vollkostenauswertung ist ersichtlich, dass ...

... Durch einen notwendigen Umbau des bestehenden Milchviehstalles stellte sich die Frage nach einer Neuausrichtung der Betriebszweige oder Erweiterung der Milchproduktion ...



3. Betriebsentwicklung

kurzfristige Optimierung

kurzfristige Optimierung der Betriebsorganisation und des Betriebsergebnisses

Die Planungen können sich auf eine Schwachstellenanalyse mit Auswertung und Interpretation der gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen und auf die Kennzahlen von Betriebszweigen (Vollkostenauswertung der Buchführung bzw. durchgeführte Deckungsbeitragskalkulation) stützen. Dabei sollen alle Verbesserungspotentiale ausgelotet werden, wie z.B. Überlegungen zum rationellen Arbeitseinsatz, zum wirtschaftlichen Einsatz ertragssteigernder Betriebsmittel, zur Wirtschaftlichkeit der Grundfuttermittelproduktion, zum rationellen Maschineneinsatz, zur Konsolidierung des Fremdkapitaleinsatzes etc. Weiters können alle Maßnahmen zur Erzielung höherer Preise dargestellt werden.

Bei der kurzfristigen Optimierung des IST-Betriebes sind zum Beispiel folgende Punkte darzustellen:

- Beschreibung der geänderten Produktionsverfahren, der produktionstechnischen bzw. marktmäßigen Verbesserungsmaßnahmen (z.B. geänderte Futterrationengestaltungen, geänderte Düngerstrategien, Überlegungen hinsichtlich geänderter Arbeitsverfahren)
- Adaptierte Deckungsbeitragskalkulationen (mit anderen Ertragsniveaus bzw. anderen Kostensituationen)
- Darstellung Änderung Festkosten
- Darstellung der neuen Arbeitssituation, der Arbeitsproduktivität
- Darstellung des Ergebnisses mit Interpretation und Vergleich zur Ausgangssituation,

Beurteilung im Hinblick auf die erzielte Wirtschaftlichkeitsverbesserung

Vision, Strategie

Was ist eine Vision?

Eine Vision ist ein klares und plastisches Bild vor

"Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man strebt, nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es auch kein Motiv, sich anzustrengen"
Erich Fromm

Vision und Team

Das Team zieht stärker an einem Strang und in dieselbe Richtung. Konflikte reduzieren sich nach der Visionsbildung eher auf die sachliche Ebene (Visionspartner finden).

Wie entsteht eine Vision?

Eine Vision muss den Wünschen der Seele und den Möglichkeiten der Umwelt entsprechen. Beides muss man entdecken!

Meine Vision für mich als Mensch und für meinen Betrieb

Zukünftig möchte ich mit meiner Partnerin gemeinsam am Hof leben ... in einem schönen Umfeld ...

Gute Lebensqualität am Hof ... entsprechendes Gleichgewicht zwischen Betrieb und Familie ...

Wir wollen den Betrieb so führen und das Bauer sein so vorleben, dass es für die Kinder erstrebenswert ist, den Hof zu übernehmen ...

Wir wollen eine nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Produktion betreiben ...

... wertvolle Lebensmittel produzieren.

Eine artgerechte Tierhaltung am Betrieb ...



Der Gesellschaft die Landwirtschaft näher bringen ...

Meine Strategie für meinen Betrieb

*Eine **Strategie** ist der langfristige Plan, der große Plan über alles bzw. das grundsätzliche Muster der Handlungen. Es ist auch ein längerfristig ausgerichtetes planvolles Anstreben einer vorteilhaften Lage. Die Strategie beinhaltet die langfristige Ausrichtung, die Vision und Triebfeder, die übergeordnete Leitlinie/Leitbild. Die Strategie braucht nicht messbar zu sein. Sie ist nicht so konkret wie Ziele, und für ca. 10 bis 25 Jahre ausgerichtet.*

Beschreiben Sie einerseits wie sich Ihr Betrieb und Ihre Familie in 10 bis 25 Jahren darstellen wird und andererseits welche Grundsatzhaltungen und -entwicklungen bis dorthin dominierend sein werden (z.B. „Arbeitszeiten reduzieren“, „wachsen“, „extensivieren“, „kooperieren“, „Veredelung steigern“, ...)

Als Hilfestellung zur Strategieformulierung ziehen Sie bitte die folgenden Fragen heran.

- *Erwartete, wahrscheinliche, geplante Entwicklungen in der Familie und im Betrieb in den nächsten 10 bis 25 Jahren:*
 - *Welche Veränderungen bei Eigen- und Pachtlandflächen werden angestrebt?*
 - *Wie wird die Bewirtschaftung des Betriebes im Ackerbau und Futterbau, in der Tierhaltung, bei Spezialkulturen, in der Direktvermarktung bei Dienstleistungen,... ausgerichtet sein?*
 - *Wie wird die Gebäudesituation sein? Welche sind dazugekommen? Welche wurden aufgelassen bzw. anderweitig genutzt (z.B. vermietet)?*
 - *Aus welchen Einkommensstandbeinen setzt sich das Familieneinkommen zusammen, wie sieht die Arbeitskräftesituation am Betrieb aus?*
 - *In welchen Bereichen wird überbetrieblich zusammengearbeitet bzw. werden Kooperationen in der Produktion und Vermarktung gesucht?*

*Tierhaltung: einen Milchviehbetrieb mit eigener Nachzucht im Vollerwerb führen, Stierkälber am eigenen Betrieb ausmästen, ...

*Die Ertragsfähigkeit der Wiesen soll erhalten bleiben und genutzt werden ...

*Forstwirtschaft: die Infrastruktur verbessern, hohe Bestandsstabilität und Bestandsvielfalt erreichen ...

*Direktvermarktung ausbauen ...

*Die Betriebsausrichtung so gestalten, dass eine AK dies arbeitswirtschaftlich erledigen kann...

*Die Arbeitsbedingungen sollen verbessert werden...

*Ackerbau: wenn möglich Zupachtung von Flächen, Ackerböden in einwandfreiem Zustand erhalten in Bezug auf Bodenstruktur, Nährstoffversorgung, Unkrautsituation,...

Ziele für die nächsten 5 – 10 Jahre

Ein Ziel ist ein definierter und angestrebter Endpunkt eines Prozesses, meist einer menschlichen Handlung, oder auch Markierung eines Erfolgs und der aufgewendeten Arbeit. Ziele sind konkret und meist in Leistungen, Mengen, Geld messbar z.B.: Einkommen, Produktion, Effizienzsteigerung, Ausweitung/Vergrößerung, Produktionssteigerung, Änderung der Arbeitsbedingungen, etc.

(Anmerkung: Der neue Stall ist nicht ein Ziel, sondern dient dazu Ziel(e) zu erreichen z.B. Arbeitsbedingungen verbessern, Tierbestand und Produktion ausweiten, Einkommen verbessern,...)

Hilfestellung zur Zieldefinition:

Ziele sollten folgende Eigenschaften aufweisen

Spezifisch, d.h. konkret formuliert



M essbar, d.h. erkennbar, wenn Ziel erreicht ist
A ttraktiv, d.h. das Erreichen lohnt sich
R ealistisch, d.h. im Bereich der eigenen Möglichkeiten
T erminisiert, d.h. erkennbar, wann Ziel erreicht

Betriebliche Ziele

Betriebliche Ziele für die nächsten Jahre (Produktion , Einkommen, Arbeitswirtschaft, Vermarktung)

Wertschöpfung aus der Forstwirtschaft erhöhen um ... bis ...
 Verbesserung des landw. Einkommens um ... bis ...
 Ausweitung der Milchproduktion um ... bis ...
 Umstellung auf ... im Ausmaß von ... bis ...
 Verbesserung von ... bis ... (biologische Leistungen, Qualität, ...)
 Produktionsausweitung durch Flächenzupacht um ... bis ...
 Neues Standbein ... im Pilotbetrieb bis ...

Sonstige Ziele

Sonstige Ziele für die nächsten Jahre (außerlandwirtschaftlicher Erwerb, familiär, Umbau Wohnhaus...)

Zeit für aktive Teilnahme an der Musikkapelle nehmen ...
 Eine Wohneinheit für meine Partnerin und mich ...
 Einmal im Jahr Urlaub mit meiner Familie für eine Woche machen ...

Beschreibung der mittel- bis langfristigen Betriebsentwicklung – Planung

Die Planung und Weiterentwicklung dieses Betriebes bzw. eines betrieblichen Vorhabens stellt das Kernstück einer Meisterarbeit dar. Die Meisterarbeit soll Auskunft über die gewählten Ziele, über die geplante Produktion oder die geplante Dienstleistung, den Markt und dessen Bearbeitung, deren arbeitswirtschaftliche Auswirkungen sowie die Finanzierung der Betriebsentwicklung geben. Die längerfristige Betriebsentwicklung hat sich mit Intensivierung, Erweiterung oder Neuausrichtung von Produktion und/oder Vermarktung zu befassen. Diese Planungsvariante der Betriebsentwicklung soll die längerfristige Betriebsentwicklung darstellen. Sie soll so nachhaltig, innovativ wie möglich sein und muss zu einer maßgeblichen Veränderung der Betriebssituation führen.

Beispiele aus der Vielzahl möglicher Planungsansätze:

Leistungsverbesserung in Hauptbetriebszweigen, Erweiterung oder Umstellung auf neue/ andere Betriebszweige (inner- und außerlandwirtschaftlich)., Einführung neuer, modernerer Produktionsformen, Änderungen in der Innen –und Außenwirtschaft, Stallneu-, -zu- oder –umbau, umfassende Änderung in der Flächenbewirtschaftung, Intensivierungen in der Produktion, Umstellung der Bewirtschaftungsweise bio und konventionell, Einführung neuer Kulturen, Veränderung des Grades an Be- und Verarbeitung, Veränderung der Vermarktungsform,

In der angeführten Planungsvariante soll eine Erweiterung des Milchviehstalls durchgeführt werden. Im bestehenden Stallgebäude ist die Aufstallung zu erneuern und für den Laufstall zu adaptieren. Ebenso soll ein Melkstand miterrichtet werden. Insgesamt soll dann Platz für 30 Milchkühe in einem Liegeboxenlaufstall mit Melkstand sein. Zur Fütterung wird der Silokamm zu erneuern sein. Die derzeit bestehende Stiermast soll auslaufen. Im Szenario wird ein Milchpreis von 32 Cent unterstellt, um insbesondere die Finanzierbarkeit zu überprüfen.



... Zusätzlich müssen auch der nötige Silolageraum und das Güllelager mit errichtet werden ...
 ... Im Ackerbau ...
 ... Um neue Kunden zu gewinnen ...

Was wird genau mit der Realisierung des Vorhabens erreicht? Ziel, Vorteil,..

... Bewirtschaftung durch 1,5 Familienarbeitskräfte möglich
 Erhöhung des landwirtschaftlichen Einkommens ...
 Verbesserung der Arbeitsqualität und Effizienzsteigerung in der Milchproduktion ...
 Höherer Kuhkomfort und dadurch bessere Tiergesundheit und Leistungserhöhung ...
 ... Neues Standbein in dem ich die Fähigkeiten meines außerlandwirtschaftlichen Berufs einbringen kann und Risikoverringering der Urproduktion ...

Detaillierte Information zur Betriebsentwicklung bezüglich Produktionstechnik, biologische Leistungen, Qualitäten, Flächenpacht, Vermarktung, rechtlicher Rahmen,..

Konkrete Beschreibung der wesentlichen Produktionsverfahren (in Bezug auf: Produktionstechnik, biologische Leistungen, Qualitäten, Vermarktung, rechtlicher Rahmen,...) am Betrieb als Ergänzung zur Einzeldeckungsbeitragskalkulation.

Was bewährt sich? Was soll wie verbessert werden?

Um die Silagequalität zu verbessern ...

In der Produktionstechnik hat sich für eine hohe Produktionsleistung bewährt ...

Um den Grundfutterenergiebedarf zu decken ...

Um die beste Milchqualität sicherzustellen ...

In der Vermarktung soll zukünftig ...

Um mein fachliches Wissen noch zu vertiefen ...

Einzeldeckungsbeiträge

Beilage Einzel-DB inklusive Beschreibung der Kalkulationsgrundlagen

Für die Variante wurde neben der Tierbestandsaufstockung auch das Potenzial einer Leistungssteigerung um 500 kg berücksichtigt. Die Überschussabgabe und die gekoppelte Milchprämie sind in der Variante nicht mehr berücksichtigt. Um den Grundfutterbedarf zu decken werden zwei Hektar mehr Futterfläche nötig sein. Weiters wurde ein höherer Kraffutterbedarf bei den variablen Kosten von 127 Euro je Kuh berücksichtigt. Die Instandhaltungskosten Gebäude wurden um 1 % des Anschaffungswertes der neuen Gebäude erhöht. Um die Finanzierung auch bei geringerem außerlandwirtschaftlichem Einkommen mittelfristig sicherzustellen ist die Variante nur mit dem Sozialtransfer für ein Kind miteingerechnet.

Um die geplante Leistungssteigerung in der Milchproduktion zu erreichen ...

Arbeitswirtschaft

Investitions- und Finanzierungsplan

Bei Investitionsvorhaben jedenfalls Planung des Kapitalbedarfs und deren Finanzierung, Erstellen eines Investitions- und Finanzierungsplanes mit Beurteilung der Finanzierbarkeit, ggf. mit einer Liquiditätsvorschau/ Finanzplanung

Investitionen	Investitionssumme inkl.
----------------------	--------------------------------



	MwSt.
Gebäude und bauliche Anlagen	
Milchviehstall Zu- und Umbau, Gebäude ohne Technik	€ 105.000
Aufstallung	€ 40.000
Maschinen und Geräte	
Melktechnik	€ 40.000
Silokamm	€ 15.300
Übrige Investitionen (Aufstockung, Tierbestand, ...)	
Aufstockung Tierbestand	€ 9.700
Gesamtsumme:	€ 210.000

Finanzierungsplan	Beträge
Eigenleistungen	
a) Barmittel – vorhandene oder bereits ausgegebene Barmittel	€ 100.000
- noch aufzubringende Barmittel	€ 5.300
b) Sachleistungen	
+ eigenes Bauholz	€ 10.000
+ eigene Kalbinnen	€ 9.700
c) Eigenarbeit / unentgeltliche Fremdhilfe (nur wenn oben berücksichtigt)	
Investitionszuschüsse	
Direktzuschuss	€ 35.000
Fremdmittel gefördert / nicht gefördert	
AIK	€ 50.000



Gesamtsumme:	
---------------------	--

Tabellenteil 2 (Registerfarbe Blau)

→ Siehe Excel-Datei „Tabellenteil zur Meisterarbeit“

Für die Ermittlung der Abschreibung und des Kapitaldienstes in der Planungsvariante ist der erste Tabellenteil (IST-Situation) nochmals zu bearbeiten.

Folgende Register sind neu in der Excel Tabelle zu bearbeiten:

- 2.8 Deckungsbeitragsübersicht Planung
- 2.9 Gesamteinkommen Planung
- 2.10 Vergleich

Zur Kalkulation von Szenarien (z.B. niedrigerer Preis) sind die Register 2.8.1. und 2.9.1 vorgesehen.

Die Tabellen sind in Form eines Ausdruckes der Gesamtarbeit beizulegen. Zwecks besserer Nachvollziehbarkeit der Gesamtarbeit, sollten die Tabellen im Ablauf an dieser Stelle beigelegt werden.

Interpretation und Beurteilung der Planung

*Beurteilung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Finanzierung, Stabilität, Arbeitswirtschaft, Chancen, Risiken und weiteren relevanten Erkenntnissen aus der Erarbeitung der Planungsvariante
Beurteilung der Nachhaltigkeit*

Beurteilung der Wirtschaftlichkeit

Welchen Einfluss hat das geplante Vorhaben auf die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft?

Welchen Einfluss hat das geplante Vorhaben auf die Arbeitswirtschaft?

Beurteilung der Finanzierung

Wie stark werden die Kapitaldienstgrenzen in den einzelnen Varianten ausgereizt und wie schätzen sie das Risiko der Finanzierbarkeit ein?

Beurteilung Markt und Vermarktung

Übereinstimmung mit marktwirtschaftlichen Entwicklungen und durchgeführten Marktanalysen;

Beurteilung der arbeitswirtschaftlichen Auswirkungen:

Machbarkeit, was Arbeit und Organisation angeht; Vereinbarkeit mit der vom Kandidaten und dessen Familie erwarteten Lebensqualität, Übereinstimmung mit persönlichen Interessen

Welche Maßnahmen zur Einhaltung der Bestimmungen hinsichtlich Umwelt, Hygiene und Tierschutz sind geplant/notwendig?



Das Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft kann um knapp 8.000 Euro bzw. 12 % gesteigert werden. Das Arbeitszeitausmaß wird voraussichtlich etwa gleich bleiben, dafür ist mit einer verbesserten Arbeitsqualität in einem Laufstall mit Melkstand zu rechnen. Die Einkünfte je nicht-entlohnter Arbeitskraft werden in der Planungsvariante ca. 43.000 Euro sein (vor Berücksichtigung der SVB-Beiträge)....

Eine positive Herausforderung wird es, weitere Leistungssteigerungen ...

Mit der Milchabnahme durch die Molkerei ...

Mit der Umstellung auf Laufstall ...

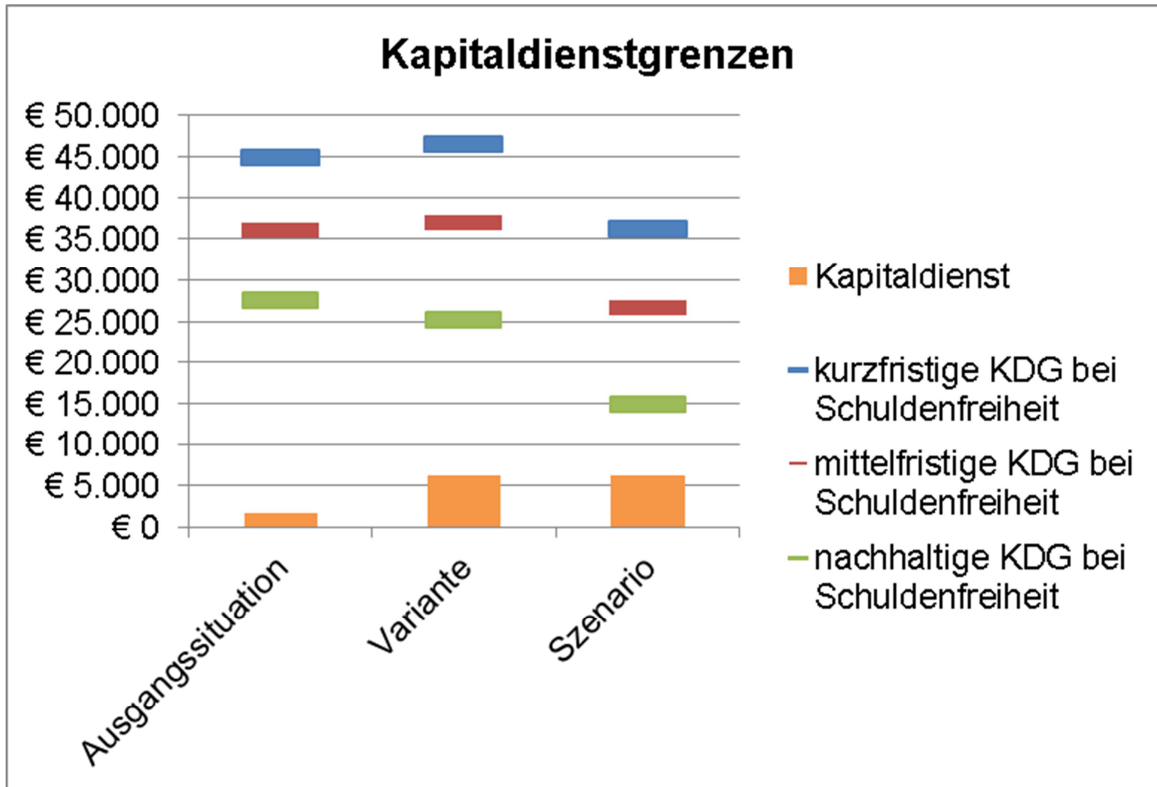
Risikoanalyse

Jede langfristige Planung beinhaltet zwangsläufig Projektrisiken. Der Eintritt eines solchen Risikos kann Kosten erhöhen, die Ertragserwartungen durch Leistungseinbrüche bzw. Preissenkungen gefährden bzw. sonstige Verzögerungen und Komplikationen bewirken. Entscheidend ist daher, geeignete Gegenmaßnahmen rechtzeitig anzudenken.

Bei der Risikoanalyse der Betriebsentwicklung kann der Meisterkandidat folgende Punkte darstellen:

- *Daten, Annahmen die in der Betriebsplanung unsicher sind.*
- *Berechnung eines Szenarios: was passiert wenn sich die angenommenen Daten verändern (z.B. Preise, Mengen etc.); welche Auswirkungen hat z.B. eine Preissenkung auf die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens*
- *Erfolgsfaktoren, die für das Gelingen des Projektes relevant sind; Beurteilung der Chancen und Risiken mit Einschätzung der Folgen bzw. der Wahrscheinlichkeit des Zutreffens derselben, ggf. mit Maßnahmen zur Minimierung der Risiken.*
- *interne und externe Faktoren, die den Erfolg des Vorhabens gefährden (Bsp. Erwartete Preise, Produktionstechnik, biologische Leistungen, Qualitäten, Flächenpacht, Vermarktung, rechtliche Rahmenbedingungen, ...),..*
- *mögliche geänderte rechtliche Grenzen einbeziehen (z.B.: GVE, N-Anfall, Phosphoranfall, Pauschalierungsgrenzen,...)*

Auch unter angespannten Preisverhältnissen kann, wie im Szenario deutlich wird, der Kapitaldienst weiterhin bezahlt werden und darüber hinaus eine kurzfristige Kapitaldienstgrenze von ca. 30.000 Euro und eine langfristige KDG von 8.700 Euro erreicht werden, so dass auch liquide Mittel für Ersatzinvestitionen vorhanden sind. Dadurch dass der Großteil der Investitionskosten aus Eigenmitteln getätigt werden kann, ist das Risiko bei der AIK-Kreditaufnahme sehr gering. (siehe Grafik Kapitaldienstgrenzen) Es ist geplant, dass der Kredit aufgenommen wird, obwohl weitere Eigenmittel zur Verfügung stehen um die Liquidität nicht zu gefährden und die Möglichkeit der günstigen Finanzierung über einen AIK zu nutzen ...



Umsetzungsplanung

Für die Planungsvariante mit Investitionen ist neben der Erstellung und Interpretation der betriebswirtschaftlichen Beurteilung auch eine Umsetzungsplanung durchzuführen, mit Beschreibung der wesentlichen Arbeitsschritte zur Umsetzung und mit groben Zeitplan.

Als Hilfsmittel können folgende Planungsinstrumente eingesetzt werden:

- Projektstrukturplan
- Meilensteinplan
- Maßnahmen und Ablaufplan (Terminplan zur stufenweise Umsetzung)

Der Projektstrukturplan schafft einen Überblick, welche Arbeiten in der Umsetzungsplanung zu erledigen sein werden. Er wird oft in grafischer Form dargestellt, wobei meist die zu erledigenden Aufgabenfelder dargestellt werden.

Ein Meilenstein (zentrales Projektereignis) beschreibt ein zentrales Arbeitspaket (z.B. Termin Bauberater, Einzug neuer Stall). Der Meilensteinplan ist die größte der Terminplanungsmethoden, in der die Termine von Meilensteinen (immer für das gesamte Projekt) aufgelistet werden.

Der Projektterminplan schafft einen Überblick, welche Arbeitspakete sinnvollerweise in zeitlicher Abfolge zu erledigen sind. Im Vollausbau erhalten alle Arbeitspakete und die Meilensteine Start- und Endtermine.

Nr.	Maßnahmen bzw. Meilensteine	Nutzen der Maßnahmen	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?
1.	Kostenermittlung und Angebotseinholung	Kostenersparnis	Max Meier	31.01.2014

optional

optional

optional



Nr.	Maßnahmen bzw. Meilensteine	<i>optional</i>	<i>optional</i>	<i>optional</i>
		Nutzen der Maßnahmen	Wer ist verantwortlich?	Bis Wann?
1.	Andere Ställe besichtigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Planentwurf erstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Kostenvoranschläge einholen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Erstinformation Baubehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Bankverhandlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Einreichplanung und Baubewilligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Förderantrag stellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	Auftragsvergabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.	Baubeginn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.	Einzug Stall	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.	Abschluss der letzten Bauarbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.	Abrechnung der Förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



4. Schlussfolgerungen

Erkenntnisse aus der Meisterarbeit

Was heißt das für den Betrieb und die Personen (Arbeitskräfte, Familie)

Beurteilung der Ergebnisse der durchgeführten Recherchen und Kalkulationen hinsichtlich Erreichung der gesteckten Ziele, Realisierbarkeit,...

An dieser Stelle können auch noch weitere Fragen beantwortet werden, wie z.B:

- *Wurden die geplanten Zielvorstellungen erreicht?*
- *Welche Variante ist die passendste und warum?*
- *In welchen Schritten und Zeiträumen könnte die Umsetzung erfolgen?*
- *Welche der gewählten Varianten sind unter welchen Bedingungen aus derzeitiger Sicht erfolgsversprechend und in welchen Schritten und Zeiträumen könnte die Umsetzung gelingen?*
- *Und wo liegen die eigentlichen Knackpunkte für die Verwirklichung?*
- *Gegebenenfalls kann auch ein Ausblick über die weitere Entwicklungsmöglichkeit des Betriebes über die kalkulierten Pläne hinaus gegeben werden.*

Was brachte mir die Meisterarbeit persönlich

persönlich, überraschendes, neues, Bestätigung für..., unmittelbarer Nutzen, weitere aufgetauchte Fragen,...

Zusammenfassung



5. Verzeichnisse

Quellen- und Literaturverzeichnis

Angabe aller verwendeten Quellen (Bücher, Zeitschriften, Artikel, Internetseiten, etc)

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

6. Anhänge

Zum Beispiel

- *Angebote*
- *Baupläne*
- *etc.*